

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkwerk, Volme, Kierspe-Bahnho f Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Völkert, Mülhshof, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 152

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Donnerstag, den 2. Juli

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Bestechungsfeuche in Japan.

(Von einem Europäer.)

Yokohama, im Juni.

Seit am 29. Mai Vizeadmiral Matsumoto zu 3 Jahren Buchthaus und der Rückzahlung von 400 800 Yen (1 Yen = 2,10 Mark) verurteilt worden ist, reifen die Enthüllungen in Japan gar nicht ab. Es scheint mit einemmal alles herausgekommen, was die Eingeweihten längst wußten, wovon sie aber kein Aufhebens machten, die Unzuverlässigkeit und Bestechlichkeit ist leider eine große Schattenseite dieses beweglichen, intelligenten Volkes.

Zwei hohe Admirale, die noch dazu bisher Minister waren, sind plötzlich zur Disposition gestellt worden: Graf Yamamoto, der letzte Premier, und Baron Saito, ehemals Marineminister. Dasselbe Los traf Vizeadmiral Tatarabe, ehemaliger Vizeminister. Man sagt, sie hätten von der Korruption gekostet, aber sie gebildet. Im Zusammenhang mit dem Marinestand stehen allerlei kleinere Krachs auf den Stahlwerken von Murotan, der Schiffsverkehr zu Kanasaki u. dgl. m., ferner Verhaftungen von Marinekapitänen und sonstigen Beamten. Die Lage ist für alle höchst wackelig. Der alte Admiral Togo soll schon bei dem jetzigen Marineminister Yashiro vorstellig geworden sein. Seitdem kein Tag ohne Enthüllungen!

Eines Morgens erschien, wie von Furien gepöbelt, in Tokio der Graf Otani, der oberste Abt des Nishijongani-Tempels zu Kyoto. Die Honganji ist die reichste und angesehenste buddhistische Sekte in Japan, und der Graf war Mitglied des Oberhauses. Am Abend war er schon wieder in Kyoto, trommelte seine Leute zusammen und legte alle seine Ämter nieder. Das ist etwas Niedergeworfenes, denn diese Ämter sind lebenslanglich. Es handelt sich um eine „nervöse Erkrankung“ — im Zusammenhang mit allerlei Grundstückschiebungen; in diese Dinge scheint sogar das Ministerium des kaiserlichen Hauses verwickelt zu sein.

In Tokio sitzen die Unternehmer einer Marine-Ausstellung, die den Beginn der neuen Ära feiern sollte, hinter Schloß und Riegel. Sie haben sich von den Spezialunternehmern, z. B. denen, die ein Modell des großen Schlachtschiffes „Mikasa“ aufbauten, mit großen Summen bestochen lassen. Die Sache kam heraus, weil die Herrschaften sich durch tägliches Autofahren und wußtes Nebenbemerken machten. Für Korea besteht u. a. eine „Gesellschaft für den Fortschritt des Ostens“ (Toyo Tatsushoku Kaisha), die das neuangelegte Land mit staatlicher Unterstützung entwickeln will. Eine Unmenge von Tagedieben beziehen da Gehälter für Sineuren. Durch andere, die auch gern „mitgearbeitet“ hätten, ist die Sache herausgekommen, und es wird wieder einmal reformiert. Unregelmäßigkeiten sollen auch bei der Vergebung der Fischereirechte an der Küste von Südsachalin vorgekommen sein. Hier, heißt es, handelt es sich um Abgeordnete der Regierungspartei.

Die Wasserwerke von Yokohama werden vergrößert. Die Stadt setzte eine „Belohnung“ aus von 50 000 Yen, für den Fall, daß die Arbeiten bis Ende September fertig wären. Die Arbeiten wären auch so rechtzeitig fertig geworden, es lag kein Grund zu solchem Ansporn vor. Der Bauunternehmer und einige Beamten der Stadt schlossen einen Kontrakt, die Summe unter sich zu teilen. Der stellvertretende Bürgermeister von Yokohama, Saito, ist verhaftet, desgleichen Herr Tazaki, der Chef der städtischen Sanitätspolizei, und noch einige hohe Beamte. Sie hatten im Jahre 1909 zur Pestzeit Mottengift aus städtischen Mitteln gekauft, denn die Ratten sind die Verbreiter der Pest. Das Gift hatte aber nichts getaugt, und die beiden Herren hatten das Geld mit den Lieferanten geteilt. Etwa ein Duzend Beamte der Gaswerke von Yokohama, die mit dem Verkauf der Nebenprodukte (Koks, Ammoniak, Teer) zu tun hatten, sind verhaftet, desgleichen die Wirte der Kneipen, in den sie das unterschlagene Geld verschwendet haben.

Ein lustiges Städtchen war schon immer Nagoya, im Zentrum Japans gelegen. Da gibt es eine Masse freundlicher Häuser, um die Nacht zum Tag zu machen. Spiegbürgerliche Einwendungen scheiterten stets an der offenen Hand der Besitzer, die für allerlei Zwecke stets zu haben war. Jetzt sind einige höhere Polizeibeamte entlarvt worden. In einen Schwindel bei Gründung der inzwischen selig entschlafenen „Industrie-Kompagnie“ zu Nagoya sind unter anderen verwickelt der früherer Unterrichtsminister Naka Kijuro, und der ehemalige japanische Gesandte in Korea, Kato Masuo; sie haben den Leuten vorgetrieben, daß eine englische Firma sich mit 20 Millionen Yen Kapital beteiligen wollte, und ihnen dadurch das Geld aus der Tasche gelockt. In Hiroshima erschien plötzlich der Staatsanwalt bei dem Polizei-Chef; es wurde eine Untersuchung eingeleitet und schließlich saßen eine ganze Menge von Kriminalbeamten fest. Eine gewisse sehr hohe Persönlichkeit soll auch in die Sache verwickelt sein, man sagt aber noch nicht, welche.

Das sind nur so einige der eckantanten Beispiele. Den Ausländern, die mit Japan arbeiten, war längst bekannt, daß regelmäßig bei der Vergebung der Regierungsaufträge sich ein Bruder oder Vetter eines Ministers, Admirals, Generals oder dergleichen einfand, um eine „kleine Kommission“ zu erheben. Ohne das gibt es nichts. Mit den Wölfen muß man heulen. Bisher ist wird man nach diesen Enthüllungen über manches milder denken, was zunächst großes Aufsehen machte.

Dr. K. M.

„Die Halle des Kaufmanns“.

Sonderbericht von der internationalen Buchgewerbeschau.

AB. Leipzig, 30. Juni.

Sehr glücklich fügt sich in ihre Umgebung die Halle des Kaufmanns auf unserer großen Buchgewerbe-Aus-

stellung ein. Die Halle birgt die „Internationale Sonderausstellung für das kaufmännische Bildungswesen“ in sich. Den Mittelpunkt der weiten Halle und zugleich den Repräsentationsraum der ganzen Sonderausstellung bildet die einheitliche Gruppe der „Überlichten über die Entwicklung und Bedeutung des kaufmännischen Bildungswesens“ in den verschiedenen Staaten; ihr gliedert sich in einem Hofe mit laubentartigen Nischen die „geschäftliche Gruppe“ an, in der uns Bilder aus dem Handel der ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, insbesondere aber aus altgermanischer Zeit und vor allem der machtvollen Hansezeit dargeboten werden.

Außerst umfassend und umfangreich ist die Gruppe „Verkehrslehre“ mit ihrer Fülle von Darstellungen der Verkehrswege und Verkehrsmittel vergangener Zeiten in wirksamer Gegenüberstellung zu den Einrichtungen und Hilfsmitteln des modernen Verkehrs: der Eisenbahnen und Übersee-Dampfschiffahrt, des Telegraphen- und Telephonwesens. (Die Telegraphie ohne Draht in allen ihren Phasen veranschaulicht eine vollständig eingerichtete Telefunkenstation an anderer Stelle der Ausstellung in besonderem Pavillon.) Es folgen die Abteilungen „Warenkunde“ und „Wirtschaftsgeographie“, letztere mit einigen Beispielen, wie Kanalbauten, Moorluranlagen, Talsperren usw. in technisch vorzüglich durchgeführten Modellen.

Als Hauptgruppe der Ausstellung dürfte die der „Geschäftslehre des Kaufmanns“ anzusehen sein, in der an zahlreichen Musterbeispielen gezeigt wird, wie jeder kaufmännische Betrieb künstlerisch gestaltet werden kann, wie der Geschäft die Ausgestaltung der Geschäftsräume bestimmt, wie die Reklame beschaffen sein muß, wenn sie wirken soll, ohne aufdringlich und damit abstoßend zu sein. Ergänzend und zugleich als abschließende Beispiele dienend schließen sich dieser Abteilung die „Schreckens-kammer der Geschäftsmoral“ und die „Dunkelkammer für Fälschungen“ an. Viele verführerische Fäden leiten auch zur nächsten großen Abteilung „kaufmännische Architektur“ über. Hier werden neben Modellen und Außenansichten von modernen Geschäftshäusern besondere Einrichtungen für den Transport innerhalb der Häuser, für Feuerchutz, Personenbeförderung usw. usw. zum Teil ebenfalls in Modellen, sonst aber in Ansichten und Aufstrichen gezeigt. In der Gruppe „kaufmännische Betriebslehre“ steht vor allem das Interesse des auch nicht kaufmännisch geschulten Besuchers ein mit allen Hilfsmitteln der modernen Kontortechnik ausgestattetes Musterkontor für den Chef eines modernen Kaufhauses, das in strenger Anlehnung an tatsächliche Verhältnisse eines Geschäfts alle die vielen und vielseitigen Hilfsmittel und Apparate vorführt, die dem Inhaber dazu dienen, die einzelnen Teile des Betriebes zu überblicken und die Fäden in seiner Hand zusammenzufassen. Eine Schlussgruppe vereinigt die Anschauungsmittel für den Sprachunterricht sowie über allgemein bildende und sonstige Lehrfächer des kaufmännischen Unterrichts.

Bunte Zeitung.

Miesenpreise für Briefmarken. Der echte Marken-sammler muß den Wunsch, seltene Exemplare sein eigen nennen zu können, heute schon recht teuer bezahlen. In einer kürzlich in München abgehaltenen Markenauktion wurden beispielsweise für einen Fehldruck der sächsischen „halber Neugroschen“ 20 000 Mark gezapfert. Allerdings haben wir es hier mit einer außerordentlichen Seltenheit zu tun, denn die Marke war nur in einem einzigen Bogen zu 120 Stück mit einer falschen Farbe bedruckt worden. Als man den Fehldruck bemerkte, waren aber bereits 63 Stück verkauft worden.

Wieviel Zeitungen gelesen werden. Nach den neuesten Feststellungen wurden im Jahre 1912 durch die deutsche Reichspost nicht weniger als 2300 1/2 Millionen Zeitungsnummern bezogen, die sich auf 44 856 000 Abonnements verteilen. Das bedeutet gegen die Vorjahre eine ganz gewaltige Steigerung, und zwar allein gegen das Vorjahr um etwa 78 Millionen Nummern und über 2 1/2 Millionen Abonnements. Damit ist die Zahl der Zeitungsleser in Deutschland aber lange nicht erschöpft, denn nicht jeder bezieht seine Zeitung durch die Post.

Zusammenhang von Haarschwind und Zahnleiden. Zu einer seltenen Feststellung ist der französische Zahnarzt Patureux auf Grund sorgfältiger Beobachtungen gekommen. Bei der Behandlung eines Patienten fand er, daß dieser eine kahle runde Stelle im Barte aufwies. Der Zustand im Munde zeigte ein tadelloses Gebiß mit Ausnahme einer unbedeutenden Zahnfleischentzündung, die von Zahnstein herrührte. Als diese nach sorgfältiger Reinigung zur Heilung gelangte, stellte sich nach zwei Monaten neuer Haarschwind ein. Im zweiten Fall handelte es sich um einen zwölfjährigen Knaben mit Haarschwind, dessen untere Backzähne stark angegriffen waren. Die beiden Zähne wurden gründlich behandelt und schon nach vier Wochen zeigte der neue Haarschwind seine ersten Spuren. Nach weiteren zwei Monaten war der Haarschwind wieder hergestellt. Aus diesen beiden Fällen glaubt er nun feststellen zu sollen, daß zwischen Zahnleiden und Haarschwind ein Zusammenhang bestehe.

Ein Kunstfreund. Von dem bekannten italienischen Tenor Caruso erzählt jetzt eine französische Zeitung folgende Geschichte. Als der Sänger einmal in Philadelphia weilte, wurde er eingeladen, gegen ein geradezu fabelhaftes Honorar im Hause eines bekannten Milliardärs zu singen. In dem üppig ausgestatteten Salon, in den er geführt wurde, fand der berühmte Sänger zu seiner Überraschung nur den Herrn des Hauses und ein kleines Hündchen. Vor diesem „Publikum“ begann Caruso eine seiner schönsten Arien anzustimmen; der Hund unterbrach ihn aber schon nach den ersten Tönen durch ein wütendes Gefläß, und der Milliardär erhob sich von seinem Plaze

und sagte gemüthlich: „Ich danke Ihnen tausendmal! Sie können jetzt aufhören und gehen: ich wollte nur sehen, ob Tobj auch heulen würde, wenn Sie singen!“

Amerikas Frauen im Kampf gegen die Ehescheidung. Nicht weniger als 10 534 Ehescheidungen sind in den letzten drei Jahren von amerikanischen Gerichten ausgesprochen worden. Und wenn davon auch etwas über 800 von Frauen beantragt wurden, so erscheint es deren Geschlechts-genossen doch nicht angängig, daß so viele Männer sich der lästig gewordenen Ehescheidung entledigen können. In einer von 15 000 Frauen besuchten Versammlung wurde dieser Tage ein Bund gegen die Ehescheidung gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten, innerhalb zehn Jahren keinen Mann zu heiraten, der geschieden ist. Ob die mutigen Frauen ihr Ziel erreichen werden, erscheint allerdings ziemlich zweifelhaft, denn außer diesen 15 000 Frauen gibt es sicher auch in Amerika eine Anzahl junger und älterer Damen, die gerne einen — selbst zwei oder dreimal — geschiedenen Mann heiraten möchten.

Wie man reich wird. Auf eine großartige Idee ist in London eine Firma Morris u. Co. gekommen, um damit die Frage zu lösen, wie man schnell reich werden könne. Sie sandte dieser Tage Tausende von Briefen ab, in denen sie den Empfängern erklärten, wie leicht es sei, Geld zu verdienen. „Wenn Sie uns 20 Mark senden, schicken wir Ihnen 80 sofort, wenn Sie unsere eine und einzige Bedingung erfüllen. Nach Empfang Ihres Briefes mit der Geldsendung schicken wir Ihnen fünf Formulare beiliegenden Musters, und unsere einzige Bedingung ist: suchen Sie fünf Ihrer Freunde, von denen ein jeder eines dieser Formulare unterschreibt (innerhalb von sechs Monaten vom Tage Ihrer Einsendung an gerechnet) und uns denselben Betrag zusendet wie Sie. Dann erhalten Sie postwendend die versprochene Summe und jeder Ihrer fünf Freunde wird seinerseits den gleichen riesigen Gewinn wie Sie erzielen, wenn er die gleichen Bedingungen erfüllt.“ So lautet der Brief und jeder kann sich nun selbst ausrechnen, daß es wirklich nicht schwer ist, Geld zu verdienen — für die Firma. Vorausgesetzt, daß sich Summe genug finden, die auf den Schwindel hereinfallen.

Aufgaben der großstädtischen Polizei. Mit welcher vielfältigen Aufgaben sich die Polizei einer Großstadt zu beschäftigen hat, dafür gibt eine Mitteilung des englischen Ministers des Innern eine kleine Aufklärung. Darnach wurden in London im Jahre 1913 nicht weniger als 1083 Mädchen von unter 16 Jahren und 3017 Frauen vermißt. Es gelang den Behörden, alle 1083 Mädchen nach kürzerer oder längerer Zeit wiederzufinden; von den Frauen wurden 2942 wiedergefunden. 75 Frauen blieben endgültig spurlos verschollen; in den meisten Fällen konnten Schulden, familiäre Unzufriedenheiten und ähnliche Ursachen als Anlaß des Verschwindens angenommen werden.

Ein „militärisches“ Fundbureau. Wenn man etwas findet, so muß man es abgeben. Das ist bekannt und jede Stadt unterhält ein Fundbureau, auf dem mitunter die außergewöhnlichsten Sachen lagern. Paris aber besitzt sogar ein Bureau, auf dem nur gefundene Waffen und militärische Gegenstände aufbewahrt werden. Unter den gefundenen und dorthin gebrachten Waffen befinden sich gegenwärtig ein Lebel-Gewehr, ein Kavallerie-Karabiner, 24 Bajonette, 5 Kavalleriefädel, 7 Offiziersfädel und andere militärische Gegenstände. Unter den Offiziersfädeln sind einige, die schon stark verbraucht aussehen, während andere sich noch in einem guten Zustande befinden, alle aber sind verfilbert oder vergolbet und mit Monogrammen verziert. — Von großer Ordnungsliebe in der französischen Armee zeugt das gerade nicht!

Utaten des Druckfehlersfelds. Ein in Franz. Lotbringen erscheinendes Blatt veröffentlichte jüngst nachstehende Nachrichten:

Eine vornehme Heirat.

Zwei übel angeschriebene Burchen, ein gewisser Albert G. und ein gewisser Paul S., machten sich gestern nachmittag das Vergnügen, in der Avenue de la Grande Armée den Hund des allgemein geachteten Baumeisters Genith in unerhörter Weise zu quälen. Sie banden an den Schwanz des armen Tieres einen alten Topf und steckten ihm Betarden in die Ohren. Zahlreiche Freunde wünschten ihnen herzlich Glück, und wir schließen uns ihnen respektvollst an.

Zwei Idioten.

In der Augustinerkirche wurde gestern die Ehe zwischen Herr José Hispano und Fräulein Helene de Pont-Mirabeau, der Tochter des Admirals und der Frau de Pont-Mirabeau geb. Roud, geschlossen. Die beiden Schwachköpfe wurden von einem Schutzmann zur Polizeiwache gebracht; sie werden jetzt natürlich wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt werden. Wir wünschen, daß sie recht bald in eine Strafanstalt geschickt würden; dort hätten sie dann ja Zeit genug, über das Trübsal ihres Beginns nachzudenken.

Der humoristische Hagel. Im Dezember 1911 wurde auf dem Eiffelturm in Paris ein „Hagelbleiter“ angebracht: er sollte von Paris schwere Hagelwetter abwenden oder doch wenigstens die Hagelförner „erweichen“ und unschädlich machen. Letzte Woche aber ging über Paris ein furchtbares Hagelwetter nieder, und das Schöne war, daß die Hagelförner besonders dicht rings um den Eiffelturm fielen und den Hagelbleiter ernstlich gefährdeten. Herr Vingo, der Direktor des meteorologischen Zentralsbüros, war außer sich: Hagelförner von solcher Größe hatte er in besagter Gegend seit 25 Jahren nicht mehr gesehen. Man dürfe, meinte er, daraus aber noch lange nicht auf den Bankrott der Hagelbleiter schließen, man müsse nur noch mehr anbringen. Immerhin hat sich der Hagel dadurch, daß er, aller Wissenschaft ein Schnippen schlagend, gerade den Ableiter, der ihn vernichten sollte, angriff, als ein Phänomen, das Sinn für Humor hat, erwiesen.

Inventur Ausverkauf.

Beginn: Donnerstag, den 2. Juli.

Nach stattgefundener Lager-Aufnahme stelle ich mein gesamtes Lager zum

Ausverkauf.

Um eine bessere, sorgfältigere Bedienung meiner werten Kundschaft zu ermöglichen, veranstalte ich zuerst einen

Konfektions-Ausverkauf. Die Preise für jedes **gewaltig herabgesetzt,**
einzelne Teil sind so

daß die **auffallende Billigkeit** allgemein anerkannt werden muß.

Ein großer Teil der Konfektion wird für **die Hälfte**, sogar für **ein Drittel** der früheren Preise ausverkauft.

Jacken-Kleider ohne Rücksicht auf den sonstigen Preis **5⁷⁵**
Inventur-Ausverkaufspreis Mk. 42⁰⁰ 33⁰⁰ 26⁰⁰ 15⁰⁰
Dies Angebot ist ungemein billig.

Popeline- u. Alpacca-Mäntel auch in imprägnierten Stoffen **5⁰⁰**
Inventur-Ausverkaufspreis Mk. 24⁵⁰ 18⁵⁰ 12⁵⁰ 8⁵⁰

Englische Paletots **6⁷⁵**
Inventur-Ausverkaufspreis Mk. 19⁰⁰ 12⁰⁰

Schwarze Frauen-Paletots außergewöhnlich gute Stoffe in Alpaca, Eolienne und feinen Tuchstoffen **14⁵⁰**
Inventur-Ausverkaufspreis 39⁰⁰ 33⁰⁰ 25⁰⁰ 19⁵⁰

Kostüm-Röcke gesamter Lager-Bestand **2⁹⁰**
Inventur-Ausverkaufspreis Mk. 18⁰⁰ 12⁵⁰ 9⁵⁰ 5⁷⁵

Ein Posten Kostüm-Röcke aus ganz guten Stoffen **6⁵⁰**
sonstiger Wert bis 18 Mk. Inventur-Ausverkaufspreis

Blusen in Tüll, Batist, Voile, Seide und Wolle ... **zu Inventur-Ausverkaufspreisen.**

Strauss u. Schif Nachf.

Lüdenscheld.

Suche
100 bis 150 Liter Milch
täglich. Näheres bei
Herm. Enneper, Lamsberge.
Sonntag, den 5. Juli cr.,
beim Wirt August Edmann
großes öffentliches
Preisfesteln
von
Gänsen, Kaninchen etc.
Los a. 30 Pfg.
Zur regen Beteiligung ladet
freundlichst ein
R.-Z.-V. Halver.
Delikatesskase
Stück 15 Pfg.
frisch eingetroffen
Fran Ww. G. Lamsberg, Halver.
Neue Kartoffeln
eingetroffen. 1 Pfund 8 Pfg.
10 Pfund 78 Pfg.
Hugo Bender, Halver, Südstr.

Prachtvolle Neuheiten in
Tapeten
ca. 500 verschiedene Muster
sind wieder eingetroffen bei:
Gütleinmann & Warden,
Schalksmühle.
Bürsten-Waren
aller Art — empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Neue Matjesheringe
Neue Bollheringe
Neue Kartoffeln
empfiehlt und versendet
Fran Ww. G. Lamsberg, Halver.
Telephon 176.

Habe sehr billig abzugeben:
1 Doppelfallhammer mit Hebevorrichtung
großer Bär 400 Kilogr., kleiner Bär 150 Kilogr.,
geschmiedete Stahlbären, Stangen 100 mm □ 2 dito mit
einem Bären je 400 kg. Stahlbären 90 mm □ Stangen.
Die Hämmer sind fast neu.
Gust. Kreimendahl, Halver.
Telephon 43. Kölnerstraße Nr. 1.
Gerste
Gerstemehl
Mais
Maismehl
Maisfchrot
Hühnerreis
Ovator-Geflügelfutter
hiesigen Hafer
austl. Hafer
Pferdebärfel
Kleienmehle
Torfmehle
Kochsalz
Biehsalz
stets auf Lager
G. Zimmermann, Dhl (Bez. Gdn.).

Schützen-
Gesellschaft
Halver.
Laut Versammlungs-Beschluß
ist eine Beteiligung an dem
Schützenfest in Radevorm-
wald, Sonntag den 5. Juli
zugelagt. Die Abfahrt erfolgt
nachm. 2.39 Uhr (Extrazug)
ab Staatsbahnhof Halver.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
Freiw. Feuerwehr
Bommert.
Samstag, den 4. Juli cr.,
abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Ersatzwahl
2. Wahl der Delegierten zum
Verbandstage in Meinerz-
hagen,
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Turn-Verein
„Unter den Linden“
Halver.
Männer- und Jugendabteilung.
Heute Donnerstag
Turnen.
Der Turnwart.
Freiw. Feuerwehr
Carthausen.
Sonntag, den 5. Juli cr.,
morgens 6 1/2 Uhr
Uebung.
Daran anschließend
Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen
bittet Das Kommando.
Neue Kartoffeln
frisch eingetroffen.
Ernst Neuser, Halver.

Korbwaren
— aller Art —
hält vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.
Kranken- und Sterbekasse
Halver.
Diejenigen Mitglieder, welche
mit dem halbjährlichen Beitrag
noch im Rückstand sind, werden
hiermit ersucht denselben an
unsern Ladenschreiber zu ent-
richten.
Der Vorstand.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshof, Meinerzhagen, Völkner, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 152

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Donnerstag, den 2. Juli

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zweispaltigen Beilagen der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Hierzu eine Beilage.

Was Franz Ferdinand uns war.

Mit einiger Bängnis pflegte man in Deutschland dem kommenden Regierungswechsel bei unseren Verbündeten in Österreich entgegenzusehen. Ja, des alten Kaisers Franz Josef seien wir sicher, der habe 1866 verwundet, der sei unser intimer und aufrichtiger Freund. Aber Franz Ferdinand, sein Thronerbe? Es gab eigentlich nichts, wessen man den stillen und in sich gekehrten Mann nicht bezichtigt hätte. Er werde sobald wie möglich einen Krieg gegen Italien führen, den Kirchenstaat wiederherstellen und den Dreibund sprengen. Ein waschechter Slawenschwärmer, sagten die anderen; er habe ausgerechnet eine tschechische Adelige geheiratet, spreche im Familienkreise tschechisch und werde einst hinter unserm Rücken einen Separatfrieden mit Rußland auf Deutschlands Kosten schließen. Er habe sich an England verkauft, sagten die Dritten; sein alter Plan gehe darauf aus, mit Englands Hilfe den „Deutschen Bund“, wie er vor 1866 bestanden habe, neu ins Leben zu rufen und in ihm wieder Österreich an Preußens Stelle zu setzen.

Ein Körnchen Wahrheit steckte in allem und doch war alles erlogen. Franz Ferdinand war ein treuer und frommer Katholik, der auch in Rom keinen Besuch bei dem italienischen Herrscherhause machte, um den Heiligen Vater nicht zu kränken; aber jeder Gedanke an eine Herausforderung des verbündeten Königreichs lag ihm fern. Er hatte auch die Absicht, den österreichisch-ungarischen Südslawen Selbstregierung zu geben, aus dem „Dualismus“ (Österreich-Ungarn) einen „Trialismus“, einen Dreistaat, zu machen, aber nur, um den Ungarn die rein slawischen Landesteile zu nehmen und durch diese Schwächung der zweiten Reichshälfte — das Deutschland zu stärken. Genau so ist es richtig, daß er rastlos bemüht war, die Stellung Österreichs innerhalb der deutschen Welt zu heben, aber keineswegs zur Vormacht eines neuen deutschen Bundes; nur mit dem „Fortwursteln“ sollte aufgehört werden, und der Wehrmacht des Deutschen Reiches sollte eine ebenbürtige österreichisch-ungarische im Kriege zur Seite stehen.

Es gab nichts, was uns hätte lieber sein können, denn, aufrichtig gestanden, man war in unserem Nachbarstaat zu unserer größten Besorgnis in den letzten Jahrzehnten doch etwas zurückgeblieben. Die militärische Hauptlast im Dreibunde hatten immer wir zu tragen. Es erschien nachgerade zweifelhaft, ob die Wiener Regierung überhaupt imstande sein würde, im Ernstfall sich ohne Sonderfrieden zu halten; man fürchtete, daß seine Schwäche uns jeden Verbündetenkrieg verderben würde. Und da war es denn ein Aufatmen für uns, als Franz Ferdinand mit ungeheurer Tatkraft eingriff und die Wehrmacht seines Landes auf eine imponierende Höhe brachte, so daß im Herbst 1912 nur die Bedenken, daß Österreich-Ungarn doch gegenwärtig zu stark sei, die Russen von einem Angriff auf das Nachbarland abhielten. Auch die Marinepolitik des Erzherzogs trug wesentlich zu unserer Entlastung bei, denn gerade daraufhin mußten die Engländer, die bis dahin alles, was sie an Kampfschiffen besaßen, in der Nordsee gegen uns aufbauten, wieder das Mittelmeer mit einem starken Geschwader besetzen.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

17] Kurt unterbrach sie und machte eine ironische Bewegung nach seiner Frau hin. „Du hast deine Anerkennung an die falsche Adresse gerichtet, Anneliese, dort sitzt die Ernährerin meiner Familie. Klothilde zeichnet Stilmuster und verdient damit eine Menge Geld.“ „Und du —? du, Kurt?“ fragte die Komtesse atemlos. „Nun, ich — ich —“ er riß an seinem Kragen, als würde ihn derselbe, „ich gehe an der Vortrefflichkeit meiner Frau zugrunde.“

Ein peinliches Schweigen folgte. Klothilde fand zuerst ihre Harmlosigkeit wieder. „Lassen wir doch diese unerquicklichen Erörterungen.“

Ein Klopfen an der Tür unterbrach sie. Der Postbote brachte einen Brief. Die junge Frau nahm ihn in Empfang.

„Von Direktor Olfers! Da bin ich aber gespannt, was er schreibt. Sie erlauben doch, Komtesse!“

Sie öffnete das Kuvert. Kurts Stirn hatte sich noch finsterner gefaltet. Er starrte schweigend vor sich hin.

Anneliese beschäftigte sich mit den Kindern. Als es klopfte, hatte sie gedacht, das müsse Reinhold sein, und ein schwindelndes Glücksgefühl hatte sie erfaßt.

Wenn er doch käme! Oh, wie sie ihn herbeisehnte — sie hatte ihn so lange nicht gesehen.

Klothilde stieß einen Freudenruf aus und tanzte mit dem Brief in der Stube herum.

„Gerettet!“ rief sie, auf Kurt zueilend und den Arm um seinen Hals legend, „gerettet! Olfers gibt dir eine Vertrauensstellung an seiner Bank! Sieh doch nicht so finstern drein, Schatz, sei doch vernünftig!“

„Ich kann die Stellung nicht annehmen!“ rief der Baron, sich der Umarmung entziehend, erstens verzichte ich prinzipiell auf Vorteile, die ich der Fürsprache meiner Frau verdanke, sodann ist Olfers mir in hohem Grade unsympathisch, ich misstraue ihm und muß daher jede Verbindung mit ihm zurückweisen.“

„Das ist wieder einmal recht rücksichtslos gegen deine Familie gehandelt. Deine Einwendungen sind wenig stichhaltig! Man könnte noch gerade glauben, daß du ein bequemes Leben der Arbeit vorziehst!“ rief Klothilde.

Der Baron war sehr bleich geworden. Stumm verneigte er sich vor Anneliese und ging hinaus, ohne seine Frau zu beachten.

Wir haben also dem Heimgegangenen, obwohl er selbst natürlich nur das Beste seines eigenen Landes im Auge hatte, zu danken, denn er hat auch uns viel genützt. Dazu kam der große Eindruck, den in Europa seine Freundschaft mit unserem Kaiser machte. Man hatte dem österreichischen Thronerben immer nachgesagt, er sei selber so selbstbewußt, daß er keinen Größeren neben sich vertragen könne, und daher könne er auch Kaiser Wilhelm II. ganz und gar nicht vertragen. Und doch fanden sich beide Männer in geradezu innigem Verhältnis zueinander und verstanden sich auch namentlich in ihren Ansichten über die politischen Linien der europäischen Entwicklung. Das österreichische „Sekundieren“ in Algerien (die Wiener Diplomatie war die einzige, die gegenüber den Franzosen auf unserer Seite stand) und unsere „Nibelungen-treue“ während der bosnischen Annektionskrisis waren die Zeichen dieser politischen Intimität, mit der alle Großmächte rechnen mußten.

Solange Franz Ferdinand lebte, war von einer Entfremdung Deutschlands nicht die Rede — und mit dem Versuch dazu fielen die Engländer bei ihm vollkommen ab. So trifft sein Tod uns denn besonders hart; und wir können nur wünschen, daß sein Nachfolger — seine Spuren einschlößt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Bezüglich der Erhebung der Wehrsteuer von russischen Staatsangehörigen ist die Antwortnote der russischen Regierung in Berlin überreicht worden. Bekanntlich steht die russische Regierung auf dem Standpunkt, daß diese Frage keine politische sei. Es handle sich lediglich darum, eine geeignete Auslegung des betreffenden Punktes des russisch-deutschen Handelsvertrages zu finden, da es in diesem Verträge heißt, daß die deutsche Regierung nicht berechtigt ist, eine außerordentliche Kriegsteuer von russischen Staatsangehörigen zu erheben. Daher würde es die russische Regierung gern sehen, daß die Frage vor das Haager Schiedsgericht gebracht werde.

+ Wegen angeblicher Spionage in Rußland sind der Buchhalter Seidlitz und der Expeditionsgehilfe Kuchta aus Göttingen in Wismar, der russischen Grenzstation, verhaftet worden. Die beiden hatten eine Wagentour nach Wirballen unternommen und mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Da das Photographieren Ausländern in Rußland streng verboten ist, erfolgte die Verhaftung. Die Verhafteten wurden nach Wladiwostok gebracht.

+ Ein Wechsel im kaiserlichen Regierungspräsidenten soll gutem Vernehmen nach in Kürze bevorstehen, da der seitherige Regierungspräsident, Graf v. Bernstorff, demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen wird. Graf v. Bernstorff, ein Bruder des Botschafters in Washington, steht im 56. Lebensjahre. Er war früher Landrat des Kreises Ost-Briegnitz, dann Polizeipräsident von Potsdam und seit Mai 1905 Regierungspräsident von Rassel.

+ Zu dem angeblichen Rückgang der Schweinepreise hat der preussische Landwirtschaftsminister folgende Verfügung an die nachgeordneten Behörden erlassen: „In der Presse sind in der letzten Zeit lebhaft Klagen über den erheblichen Rückgang der Schweinepreise geäußert, und es

ist hierbei mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß der gegenwärtige Preisstand dem Viehhalter keinen hinreichenden Erlös für den mit der Erzeugung von marktreifem Schlachtvieh verbundenen Aufwand gewähre. Derartigen Erwägungen mag eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen sein. Ich würde es aber im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung als auch im Interesse der Landwirtschaft für bedenklich halten, wenn solche Erwägungen dazu beitragen sollten, daß die Landwirte die Viehzucht und die Viehhaltung erheblich einschränken. Denn es müßte alsdann in absehbarer Zeit ein Mangel an Schlachtvieh und in dessen Folge eine im Allgemeininteresse unerwünschte Teuerung eintreten, die nur einem Teil der Viehhalter die Möglichkeit eröffnen würde, sich für frühere Verluste schadlos zu halten.“

+ Von einer angeblichen neuen Verfassung in Mecklenburg verlautet aus Neubrandenburg. Danach beabsichtigt der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, einem Wünsche seines verstorbenen Vaters entsprechend, den Ständen Stargardischen Kreises (der Stargarder Kreis ist die Bezeichnung, die Mecklenburg-Strelitz vor der Landesteilung von 1871 führte) ihre Privilegien nur mit der Ratifizierung zu bestätigen, daß durch deren Erhaltung nicht allgemeine Landesinteressen verletzt würden.

Österreich-Ungarn.

+ Zu deutschfeindlichen Polendemonstrationen kam es in Lemberg im Anschluß an eine polnische Studentenversammlung. In dieser Versammlung wurden die Vorgänge in Bielitz bei dem dortigen Solofeste besprochen. Im Anschluß daran veranstalteten mehrere hundert Studenten eine Demonstration in der inneren Stadt, wo die Geschäftsläden deutscher Firmen und die Fenster der deutsch-evangelischen Schulen eingeschlagen wurden. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm drei Verhaftungen vor.

Großbritannien.

+ Auf die Kriegsgefahr während der Marokkoprobleme im Jahre 1911 spielte der Abgeordnete Magnill in einer Rede im Unterhause an, wobei er eine stärkere Kontrolle der auswärtigen Politik durch das Parlament verlangte. Ihm antwortete Staatssekretär Grey: Magnill hat mir höchst überraschende Dinge erzählt. Er sagte, im Jahre 1911 habe es Zeiten gegeben, wo wir 24 Stunden vor dem Kriege gestanden hätten. Ich erinnere mich an keine schlaflosen Nächte in diesem Jahre. Ich gebe zu, es gab Zeiten voller Besorgnisse und Schwierigkeiten, aber daß wir zu einem entscheidenden Punkte gekommen wären habe ich zu jener Zeit nicht gewußt. Es gab Zeiten voller Schwierigkeiten und Besorgnisse, aber nicht davor, was in kurzer Zeit geschehen würde, sondern davor, welchen diplomatischen Ausweg man aus der ganzen Situation finden würde.

Japan.

+ In dem bekannten Marine-Bestechungsprozeß Mitsui-Bickers beantragte der Staatsanwalt gegen Boole 3 Jahre und gegen den Reuter-Agenten Blundell 6 Monate Zuchthaus ohne Strafaufsicht wegen Erpressung; gegen Hermann beantragte der Staatsanwalt 10 Monate Zuchthaus mit Strafaufsicht wegen Bestechung. Es folgte die Kläronen der Verteidiger. Die Urteilsverfällung

und nimmt unter ihnen eine bevorzugte Stellung ein — Kurt hatte sich warm geredet, seine Gestalt strahlte sich unwillkürlich, da trat er ein paar Schritte vor, und sein Blick streifte den unordentlichen Tisch. Glühende Röte übergoß sein Gesicht, und sein Redefluß stockte.

Für Anneliese war das, was er sagte, eine gar liebliche Musik. Lächelnd, über und über erglühend, hatte sie ihm zugehört.

Sein Stöhnen, seine Bewegung entgingen ihr nicht. „Ach, laß doch das“, ermunterte sie, „es ist so nebensächlich, sprich weiter, Kurt!“

Er atmete tief und erstarrte einen Seufzer. „Ja, meinem Schwager Reinhold möchte ich es gleich tun. Auch ich möchte streben und ein Ziel zu erreichen suchen. Ich fühle die Kraft dazu in mir. Nur müßte ich aus dieser Umgebung heraus. Zwei Jahre Polytechnikum, ein Jahr Ingenieurschule, darauf würde sich eine Existenz gründen lassen. Anneliese,“ er sah sie beschwörend an, „wenn du bei Onkel Harold erreichst, daß er uns drei Jahre die zum Unterhalt notwendigen Mittel gewährt, auf Knien wollte ich es dir danken.“

Die Komtesse erhob sich und reichte ihm beide Hände, ihre schönen Augen schimmerten feucht. „Ich will dir eine berebte Fürsprecherin sein, Kurt, verzage nicht. So Gott will, wird dir geholfen.“

„Du gibst mich dem Leben zurück, Anneliese, und — bitte, beurteile Klothildes Charakter nicht nach dem, was du hier gesehen und gehört; sie ist eine prächtige, lebenswerte Frau, aber unsere zerfahrenen Verhältnisse haben sie recht habereisch gemacht; sie glaubt mich nicht mehr achten zu können, und da sie ebenso energisch ist wie ihr Bruder, sucht sie die Herrschaft an sich zu reißen. Damit hat sie nun freilich kein Glück, denn ich bin kein Pantoffelheld und will lieber zugrunde gehen, als —“

Er brach kurz ab. „Verzeih“, das sind keine Erörterungen für ein junges Mädchen.“

„Adieu, Better, sei nicht verbittert, habe Dank für dein Vertrauen, ich will es zu rechtfertigen suchen. Und nun laß mich von deiner Frau und den Kindern Abschied nehmen.“

Lessen geleitete seine Cousine in den Garten. Hier stand Elschen schon mit einem Strauß soeben abgeschnittener Rosen bereit, die sie strahlend der Tante darbot.

„Mama läßt bitten, du möchtest doch bald, recht bald wiederkommen!“

Anneliese beugte sich nieder und küßte das kleine Mädchen. „Wo ist Mama?“ fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

wird wahrscheinlich erst nächste Woche erfolgen.

Aus In- und Ausland.

Kiel, 30. Juni. Heute morgen um 7 Uhr gingen die drei englischen Kreuzer durch den Kanal nach der Nordsee ab. Bald darauf fuhren die vier englischen Schlachtschiffe ab, die um Stagen herumfahren.

Paris, 30. Juni. Der Senat bewilligte die Ergänzungskredite für die Erhöhung der Gehälter der Post- und Finanzbeamten und nahm außerdem das Budgetzwölftel für Juli an.

Madrid, 30. Juni. Nach Meldungen aus Algeciras sollen die Verluste der Spanier in dem letzten Kampf bei dem Überfall auf den Lebensmittellieferanten, der bei Ruda Federice in der Umgebung von Ceuta stattfand, drei bis vierhundert an Toten und Verwundeten betragen. Eine Bestätigung dieser Gerüchte steht noch aus.

Washington, 30. Juni. Das Repräsentantenhaus hat die Bill angenommen, welche bezieht, das Börsenspiel in Baumwolle zu verhindern und die Baumwollbörsen der Aufsicht der Regierung zu unterstellen.

Mexiko, 30. Juni. Der britische Gesandte hat allen britischen Untertanen geraten, das Land zeitweilig zu verlassen. Der Gesandte soll der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß der Verkehr von Gütern bald wegen Mangel an Feuerungsmaterial eingestellt werden würde, so daß es dann schwer würde, die Küste zu erreichen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser besichtigt am 19. August den thüringischen Truppenübungsplatz Ohrdruf.

* Der Großherzog von Oldenburg hat auf seiner Nacht „Venbahn“ eine achtwöchige Kreuzfahrt in die Nord- und Ostsee angetreten.

* Der König von Montenegro ist von seiner Erholungsreise wieder nach Cetinje zurückgekehrt.

Österreich nach dem Attentat.

Eine scharfe Note an Serbien.

Die österreichische Regierung hat unter dem Eindruck der furchtbaren Mordtat in Sarajewo eine Note in sehr bestimmtem Ton an Serbien gerichtet, worin die serbische Regierung erlucht wird, die in Bosnien gegen die Urheber der Attentate geführte Untersuchung im Königreich Serbien fortzusetzen, da alle Spuren der Verschwörung unabweisbar nach Serbien führen. Der Ernst der Situation ist in Belgrad nicht verkannt worden. Die dortige Regierung läßt daher schon gleich halbamtlich erklären, daß sie strenge Maßnahmen ergreifen werde, um ähnliche Vorkommnisse nach Kräften zu verhindern.

Die Serbenhege dauert an.

In der ganzen Donaumonarchie lobt der Haß gegen die Serben, die man direkt für das Attentat auf das Erzherzogspaar verantwortlich macht. Nun hat die antiserbische Bewegung auch auf Wien übergreifen und, wie nachstehende Meldung bezeugt, zu aufgeregten Szenen vor der dortigen serbischen Gesandtschaft geführt.

Wien, 1. Juli.

Vor der durch die Polizei bewachten serbischen Gesandtschaft versammelten Hunderte von Studenten lärmende Kundgebungen. Sie riefen: „Nieder mit Serbien, nieder mit den Hochverrätern!“ und verbrannten eine mitgebrachte serbische Fahne. Als die Polizei einschritt gegen die Studenten vor das Schwarzenbergdenkmal, wo einer eine Ansprache hielt, die in den Ruf ausklang: „Rache für die Ermordung des Thronfolgers, Krieg gegen Serbien!“

In Sarajewo, wo die Bewegung am stärksten war, ist mit Hilfe des Standrechtes die Ruhe wiederhergestellt worden. Dagegen veranstalteten im übrigen Bosnien in Plovo, wo serbische Läden und die serbische Schule bombardiert wurden, ferner in Stolac, Oplicici, Sienisa, Bosnisch Brod und Teschanj die Muselmanen und Katholiken Trauerfeiern und antiserbische Kundgebungen, bei denen die Fenster zahlreicher serbischer Häuser und Gebäude eingeworfen und die Einrichtung in Gasthöfen und Geschäftsläden zertrümmert wurden.

Geständnis des Attentäters Princip.

Der Attentäter Princip, der die tödlichen Kugeln abfeuerte, hat sich nunmehr dazu bequemt, vor dem Untersuchungsrichter eine zusammenhängende Aussage zu machen. Er bekennt sich schuldig und erklärt: „Ich bin mit der Absicht hierhergekommen, das Attentat auszuführen. Durch Lektüre anarchistischer Bücher bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß es nichts Schöneres auf der Welt gibt, als Attentäter zu sein. Den Revolver und die Patronen schenkte mir in Belgrad ein serbischer Kommilitade. Ich begann zu schießen, als die Autos um die Ecke bogen. Im ersten Augenblick wollte ich wegen der Dame vom dem Attentat absehen; dann dachte ich aber, ich müsse das Attentat um jeden Preis ausführen. Ich bedauere meine Tat nicht, ja ich fühle mich zufrieden, daß ich meine Absicht ausgeführt habe.“

Des Erzherzogs Testament.

Das Testament des Thronfolgers ist von Prag nach Wien gebracht und dort im Oberhofmeisteramt in Gegenwart eines Notars sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs, Dr. Londer, eröffnet worden. In dem Testament hat der Verstorbene seine drei Kinder zu alleinigen Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopischt, Chlumek und Artstetten. Konopischt repräsentiert einen Wert von 10 Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Chlumek, während Artstetten einen weit geringeren Wert hat. Die Schlösser Belvedere und Miramare sind kaiserliche Krongüter.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 2. Juli 1914.

1676 Leopold I., Fürst von Anhalt-Desau, in Desau geb. — 1792 Herzog Ferdinand von Braunschweig, Feldherr Friedrichs des Großen, geb. — 1866 Sieg der Preußen bei Königgrätz. — 1898 Der nordamerikanische General Sampson vernichtete die spanische Flotte unter Cervera bei Santiago de Cuba.

Das Verderben der Nahrungsmittel ist während der warmen Jahreszeit der Schrecken der Händler und Hausfrauen. Vor allem ist rohes Fleisch leicht dem Verderben ausgesetzt, und zwar geht es unter der Einwirkung warmer feuchter Luft rascher in Fäulnis über, als wenn die Luft trocken ist. Rind- und Schweinefleisch halten sich etwas länger frisch als Kalb- und Hammelfleisch, noch länger aber widerstehen Rot- und Schwarzwild, namentlich das letztere. Um Fleisch ohne Anwesenheit von Konservsalz usw. möglichst lange gegen Fäulnis zu schützen, muß man es in einem kühlen, trockenen Raume freihängend aufbewahren. Fische verderben noch eher, und auch das Räuchern vermag das nicht auf die Dauer zu verhindern, sogar eingefasene Fische können in Fäulnis geraten, besonders wenn sie nicht gleich nach dem Fang eingefallen wurden. Das durch Zerlegung entstehende Wurst- und Fischgift ist bekanntlich äußerst gefährlich. Im Sommer werden einige Nahrungsmittel auch durch Verschimmelung sehr bald ungenießbar.

Diese sich unter dem Einfluß warmer feuchter Luft entwickelnden Pilze überwuchern Brot, Käse und andere Nahrungsmittel, auch Getränke, wie Bier und Wein, werden von ihnen befallen. Was am Abend noch frisch und appetitlich erschien, ist am Morgen mit der weißen Schicht überzogen und muß fortgeworfen werden. Daß die Milch sauer wird, würde die Hausfrau noch öfter ärgern, wüßte sie es nicht durch Zusatz von einer Kleinigkeit doppeltkohlensaurem Natron oder Salzsäure meist zu verhüten. Eine höchst zweifelhafte und sogar verhängnisvolle Sparmaßnahme es sein, Speisen, die sich durch Geruch oder Aussehen als verdorben kenntlich machen, zu genießen oder andern Personen zum Genuß zu verabreichen. Die Folge ist nicht immer nur eine mehr oder minder heftige Magenverstimmung, sie kann in einer lebensgefährlichen Vergiftung bestehen, für die der Schuldige die moralische und rechtliche Verantwortung zu tragen hat.

—* Der heutigen Ausgabe liegt der „Landwirtschaftliche Ratgeber“ Nr. 7 bei.

—* Prämierung: Auch auf der Jubiläums- und Gewerbe-Ausstellung Hagen i. W. wurden die Fabrikate der Firma Henkel & Cie., Düsseldorf, „Perfil, selbsttätiges Waschmittel“ und die allbewährte „Henkel's Bleich-Soda“ mit der „Goldenen Ehrenmedaille der Stadt Hagen“ ausgezeichnet.

—* Hitze in Sicht. Die Wetterlage läßt erwarten, daß sich die Temperatursteigerung während der nächsten Tage zu beträchtlicher Sommerhitze entwickelt. Schon gestern überschritt das Quecksilber im Südwesten und Süden des Landes wieder 25 Grad Wärme; die Verlagerung des Hochdruckgebietes nach dem Osten und Südosten des Erdteils in Verbindung mit der zu erwartenden weiteren Annäherung der Atlantischen Depression wird jedenfalls zu einer Verstärkung der im Süden jetzt schon wehenden Südostwinde führen, während sich im Norden und Osten des Landes die Winde gleichfalls wieder nach Osten drehen werden. Die Luftströmung erfolgt dann aus einem Gebiet her, in dem zurzeit ohnehin schon beträchtliche Wärme herrscht, und im Verein mit der Sonneneinstrahlung müssen infolgedessen die Temperaturen in ganz Mitteleuropa hoch emporsteigen. Zunächst steht also heiteres und sehr warmes Hochdruckwetter im ganzen Lande bevor; später werden im Westen die ersten Gewitter einsetzen, die sich allmählich nach dem Osten des Landes verbreiten dürften. Die Temperaturen werden, namentlich in den mittleren und östlichen Landesteilen, umso höher steigen, je längere Zeit bis zu dem Wiedereintritt von Gewittern vergehen wird.

+ Schalksmühle, 2. Juli. Eine erhebliche Schnittwunde am Fuß zog sich ein junger Mann hieselbst zu, als er mit entbloßten Füßen die Wollme betrat, um einen Gegenstand aus dem Wasser zu holen. Auf dem Grunde liegende Glasscherben drangen in den Fuß ein, so daß vom Arzt ein Verband angelegt werden mußte.

+ Schalksmühle, 2. Juli. Herr Postassistent Joachim von hier wurde zum 1. Juli festangestellt und auf seinen Wunsch hin an ein Postamt des Oberpostdirektionsbezirks Magdeburg versetzt.

* Lüdenscheid, 1. Juli. Eine Ausstellung für Wohnungskunst wird hier von der Schreiner-Zunft und dem städtischen Verkehrsausschuß veranstaltet. Die Ausstellung soll beweisen, daß die Lüdenscheider Tischlermeister in der Lage sind, dem Arbeiter- und Mittelstande Hausrat für ganze Wohnungen und in Einzelstücken anzufertigen, der allen Anforderungen der Wohnungskunst und den eigenen Wünschen gerecht wird, gediegen und gut gearbeitet und dabei nicht zu teuer ist. Denn die Kleinbetriebe besitzen sämtlich Holzbearbeitungsmaschinen und Triebkraft und haben durch den Zunftverband jederzeit trockenes und gutes Holz zu Großbezugspreisen und künstlerischen Rat zur Verfügung, sodaß sie technisch für die Arbeit gerüstet sind wie die Großbetriebe. Die Ausstellung soll ferner zeigen, das echte Handwerksarbeit in jeder Hinsicht für den Käufer vorteilhafter ist als Schundware. Und sie soll dazu anregen, auf die Beschaffung des Hausrats und auf die Ausstattung der Wohnung wieder mehr Ueberlegung, Feinsinn und Liebe zu verwenden, damit das oft gerühmte eigene Heim der deutschen Familie wieder echt und schön werde. — Das gute Wohnen sollen auch die ausgestellten Entwürfe und Pläne zu Häusern, Wohnungen und Einrichtungen fördern. Kunst und Handwerk wollen vereint dem Volke dienen. Sie können dies umso besser und sie werden umso leistungsfähiger, je öfter sie in Anspruch genommen und je größere Aufgaben ihnen vom Besteller und Verbraucher gestellt werden. Daran fehlt es oft. Wenn die Ausstellung auch diesen Mangel an gegenseitiger Förderung beseitigen hilft, dann ist ihr Zweck erfüllt.

Altena, 1. Juli. Die vorchriftsmäßige eingerichtete Jugendherberge auf der Burg wurde Samstag abend unter reger Beteiligung auch von auswärtigen Vereinen eingeweiht. Die Weiherede hielt Lehrer Schümann-Altena, der Vorsitzende der deutschen Jugendherbergen.

Rummenohl, 1. Juli. Vor dem Wehr (Schütt) zum Grillenbeckchen Hammerteich wurde heute vormittag die Leiche eines jungen Mannes im Wasser liegend aufgefunden. Rock und Schuhe lagen am Ufer. Ob es sich um Unglücksfall oder Selbstmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Dem Vernehmen nach soll der Tote von Kierspe stammen. Die Leiche wurde in das Leichenhaus in Dahl gebracht.

(1) Hagen, 1. Juli. Schwurgericht. Wegen Unterschlagung im Amte, verbunden mit Registerfälschung hatte sich der frühere Verwaltungsekretär P. G. aus Schwelm zu verantworten. Der Angeklagte war vollständig und reumütig geständig, daß er in den Jahren 1908—13 in drei Fällen Gelder dieser in amtlicher Eigenschaft empfangen sich angeeignet und die bezüglichen Register gefälscht hat. Er hat aus Not gehandelt, hat den größeren Teil der ca. 600 Mark betragenden Summe, nämlich 500 Mk. ersetzt, es wird ihm auch allseitig dienstlich wie privatim ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und die mildernden Umstände und der Angeklagte wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen wollen für ihn ein Gnaden-gesuch einlegen.

Schwerte, 1. Juli. Der bei der Berliner Polizei in Stellung befindliche Kriminalbeamte Balks von hier, der sich bei seinen hier wohnenden Eltern aufhielt, wurde durch einen Kriminalkommissar aus Berlin verhaftet. Es soll sich um geldliche Unregelmäßigkeiten handeln.

Geisecke b. Schwerte, 1. Juli. Von einem harten Mißgeschick ist die Familie des Landwirts Rutenborn betroffen worden. Dem im Alter von 69 Jahren stehenden R. wurde vor etwa 3 Wochen von seinem Zuchteber, einem störrischen Tiere, durch heftige Bisse der linke Oberschenkel zerfleischt. Die bössartigen Verletzungen nahmen, wahrscheinlich infolge hinzugegetreter Blutvergiftung, einen derartigen Verlauf, daß R. ins Krankenhaus in Schwerte übergeführt werden mußte, wo er nunmehr gestorben ist.

Münster, 1. Juli. Das Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13, das an dem dänischen Kriege hervorragenden Anteil genommen hat, beging seine Abschiedsfeier durch einen Regimentsapell, zu dem die hier lebenden Veteranen des Regiments eingeladen und auch in nicht unerheblicher Zahl erschienen waren. Am Abend versammelte sich das Offizierskorps mit den alten Duppelkämpfern im Militärkasino.

Siegen, 1. Juli. Heute ist die neue Eisenbahn Altenhundem-Birkelbach mit den Stationen Kirchenhundem-Flahe, Würdinghausen, Albaum, Heinsberg für den Personen- und Güterverkehr eröffnet worden, nachdem gestern die Abnahme der Bahn stattgefunden hatte.

Schweizer, 1. Juli. Das zweite Bataillon des 161. Infanterieregiments ist heute nachmittag, von Trier kommend, und von der Bürgerschaft freundlich begrüßt, in die reich geschmückte Stadt eingezogen. Es wurde auf dem Hofe der neu erbauten Kaserne vom Bürgermeister Dr. Hettlage willkommen geheißten. Heute Abend werden die Mannschaften in verschiedenen Lokalen bewirtet, und die Offiziere nehmen an einem ihnen zu Ehren gegebenen Festmahl teil.

Nah und Fern.

O Sieg der Kaiserjacht „Meteor“. Bei der Seewettfahrt Kiel—Eckernförde konnte der neue „Meteor“ des Deutschen Kaisers in der Schonerklasse einen prächtigen Sieg erringen. Er schlug die „Germania“ um volle fünf Minuten. Den dritten Platz belegte die „Hamburg“. Prinz Heinrich von Preußen gelang es, in der 100 Tons-Klasse den von ihm persönlich gesteuerten „Aar“ des Herzogs von Arenberg zum Siege zu führen.

O Der Sachsentag in Dresden. In der sächsischen Königsstadt an der Elbe wird am Sonntag, 5. Juli, das große sächsische Heimatsfest, der Sachsentag 1914, begangen werden. In den ersten Nachmittagsstunden wird ein farbenprächtiger Fest- und Guldigungszug vor dem König von Sachsen vorüberziehen.

O Eine Vergnügungsfahrt! Einen traurigen Abschluß fand eine Vergnügungsfahrt, die eine Hamburger Gesellschaft nach einem Gartenlokal in Langenhorn unternommen hatte. Zunächst wurde die Festfreude dadurch gestört, daß eine Dame der Gesellschaft ein Bein brach. Als man, nachdem der Verletzte ein Notverband angelegt worden war, den Heimweg antreten wollte, fiel unmittelbar nach der Abfahrt der Führer des Wagens, vom Schläge getroffen, tot zu Boden.

O Die deutsche Gasausstellung. In München wurde eine Ausstellung „Das Gas“ veranstaltet. Sie zeigt in reicher Form die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gasproduktion sowie die Gaszerzeugung und die Verwendung des Gases, ferner die der übrigen industriellen Gasarten bis zur Luftschiffahrt. Zugleich findet eine Verammlung der deutschen Gas- und Wasserfachmänner statt.

O Eigenartiger Selbstmord. Ein verheirateter Arbeiter in Bärstadt fertigte in einer Wirtshaus sein Testament zugunsten seines Bruders an. Er ließ sämtliche Gäste als Zeugen unterschreiben, ging dann fort und ließ sich von dem Schnellzug Mannheim—Frankfurt den Kopf abfahren. Unglückliche Eheverhältnisse brachten den Mann zu diesem Entschluß.

O Beulenpest in Nordamerika. In New-Orleans und Galveston sind zwei Fälle von Beulenpest festgestellt worden. Ein ganzes Stadtviertel von New-Orleans steht unter Quarantäne. Mit der Ausrottung der Ratten, den gefährlichsten Trägern der Seuche, hat man begonnen. Galveston zählt zwanzig Pfennig pro Ratte. Die beiden Häfen stehen unter strengster Quarantäne für Schiffe aus Westindien.

Bunte Zeitung.

Ein neuer Wahltrick. Wie gemeldet wird, hat ein Kandidat für den Bürgermeisterposten der amerikanischen Stadt Quincy einen eigenartigen Wahltrick erfunden. Er wandte sich an die Frauen der Stadt und versprach ihre Unterstützung seiner Wahl dadurch zu belohnen, daß er die eifrigste Wollkämperin unter ihnen zur Frau Bürgermeisterin machen werde. Wenn das nicht ziele!

4000 Frauen vermisst. In der Sieben-Millionen-Stadt an der Themse verschwinden jährlich zahlreiche Menschen. Trotzdem das seit Jahren bekannt ist, überrascht es doch, wenn man liest, daß in dem einzigen Jahre 1913 nicht weniger als 1083 Mädchen unter 16 Jahren und 3017 Frauen als vermisst auf der Polizei gemeldet wurden. Die Mädchen wurden wieder aufgefunden, von den Frauen blieben aber 2942 endgültig verschollen.

Alles für ein Maffaronigericht. Eine seltene Genußgattung erhielt dieser Tage eine Londoner Köchin, die sicher für die Anerkennung ihrer Kochkunst keinen besseren Beweis erwarten darf. Der bekannte italienische Tenor Caruso war bei Bekannten in London zum Essen eingeladen zu Ehren des Gastes erschien auf der Tafel auch das Leibergericht Carusos, eine Maffaronischüssel, und dieses war so vorzüglich gelungen, daß der Sänger selbst der Köchin sein Wohlgefallen ausdrückte, daß er noch durch ein Geldgeschenk und dem Angebot eines Freibilletts für eine seiner Vorstellungen unterstützte. Die Köchin aber wies auf ihre knappe Zeit hin und bat, ob der berühmte Tenor ihr nicht lieber gleich etwas vorsingen wollte. Caruso tat es wirklich, er sang eine seiner besten Arien. Und alles — für ein Maffaronigericht.

Wiederherstellung eines Schlachtfeldes. Am kommenden Jahre wird man die Hundertjahrfeier der Schlacht bei Waterloo begehen können, in der Preußen und Engländer vereint einen großen Sieg über Napoleon errangen. Nun ist aber im Laufe der Jahre das eigentliche Schlachtfeld durch Neubauten seines ursprünglichen Charakters entleert worden. Um aber die Feier auf dem Felde in seiner historischen Gestaltung abhalten zu können, hat sich in Brüssel ein Ausschuss gebildet, der die „Wiederherstellung“ des Schlachtfeldes plant. Die Idee ist auf fruchtbaren Boden gefallen, denn ein gleicher Ausschuss hat sich auch in England gebildet, und dieser hat bereits ein Kapital von 200 000 Mark für den genannten Zweck zusammengebracht.

Mit der Erde um die Wette. Einen Wettflug mit der Erde hat Professor Todd aus Newyork im Aeroplan angetreten, um vom Aeroplan aus die Beobachtung der

komplette Räumung
sämtlicher Frühjahrs-
und Sommer-Artikel

Saison-

Bedeutende Preis-
Ermäßigungen bis
unter die Hälfte! ::

Ausverkauf

Beginn: Mittwoch den 1. Juli.

Herrenkonfektion

Es gelangen darin zum Verkauf:
Weiße u. farbige Blusen
elegante Tailen-Kleider
kostüm- und Sportröcke
sportliche Jacken-Kleider
leidene Blusen-Jacken
in farb. u. engl. Paletots
schöne Sportjacken etc.
Mädchen-Kleider
Kinder-Mäntel

Im eigenen Interesse wollen Sie sich persönlich von der bedeutenden u. vielseitigen Kaufveranstaltung überzeugen, deren jedes einzelne Angebot von durchschlagendem Erfolg sein wird und Ihnen Vorteile wie selten zuvor bietet.

Räumungs-Preise		
in		
Damen-Wäsche		
Damen-Hemden	mit Stickerei, Herzpasse oder Reformfason	0.95
Damen-Hemden	Vorderschluß mit Herzpasse und Barmer Feston	1.25
Damen-Hemden	Reformfason mit mehrfacher Stickerei	1.95
Damen-Beinkleider	Knie- oder lange Form	0.95
Damen-Beinkleider	mit besonders breiter Stickerei	1.75
Damen-Nachtlacken	aus gerauhten Croisé mit Feston	0.95
Damen-Nachtlacken	mit Fältchen u. Barmer Feston	1.25
Damen-Nachtlacken	ausfestoniert und mit kl. Fältchen	1.75
Damen-Untertaillen	mit reicher Stickerei	0.68
Kissenbezüge	ausfestoniert oder mit Feston-durchsatz	0.95

Herrenkonfektion

eine selten günstige Einkaufsgelegenheit

Moderne Sacco-Anzüge
Touristen- u. Sport-Anzüge
Eleg. Sommer-Paletots
Herren-Loden-Mäntel
Moderne Gummi-Mäntel
Lüster- u. Waschjoppen
Herren-Hosen, Westen etc.
Knaben-Schul- und Sonntags-Anzüge

Damen-Pu
jetzt enorm billig.

HERMANN Kornblum

HAGEN i. W.

1 großes Sortiment besserer
Damen-Wäsche
bedeutend unter Preis.
Änderungen werden berechnet.

M.-G.-V. Oberbrügge
feiert
am Sonntag, 5. Juli 1914
im nahegelegenen **Mühlenberg** (Grundstück des Herrn Carl Lange, Vömmelbach gehörend)
sein diesjähriges
Waldfest
verbunden mit Picknick: durch Musik, Gesangsvorträge, Kinderspiele sowie Belustigungen aller Art.
Grosser Jubel und Trubel
für Jung und Alt.
Schöner schattiger Aufenthaltsort.
Jedermann herzlich willkommen.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Abmarsch vom Vereinslokal 2 1/2 Uhr mit Musik. Für Erfrischung wird bestens Sorge getragen. Bei eintretender Dunkelheit, **Fackelzug zum Vereinslokal**, daselbst noch **gemütliches Beisammensein**.
Es ladet ergebenst ein
Die Vergnügungskommission. **Der Vorstand.**
NB. Unsere verehrl. passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, werden hierdurch freudl. eingeladen.
Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.

Eine schöne
separate Wohnung
Edhaus Halver—Radevormwald und Ennepetalstr. (Päppelersche Wohnung) ist per 22. Febr. 1915 anderweitig zu vermieten. Elektr. Licht und Wasserleitung vorhanden. Betr. Ziegenhaltung, Garten- und Kartoffelland nach Vereinbarung von
Fr. Wilh. Clever, Ennepe.

Gesellschaft „Erholung“
Halver.
Jeden Donnerstag von 1/2 9 bis 11 Uhr
Gesellschaftsabend
mit Damen.

Reise-Körbe
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Kautschuk- und Metall- Stempel
in jeder beliebigen Ausführung u. mit jedem gewünschten Klischee in bester Qualität liefert billigst
Hugo Nieding, Stempel-Vertrieb, Halver-Eichholz.
Katalog über Stempel und alle anderen Artikel der Stempel-Branche, wird auf Wunsch gratis versandt.

Brief-Cassetten
schöne Ausstattung in verschiedenen Preislagen.
May Fülle, Oberbrügge.

Freiw. Feuerwehr Halver.
Sonntag, den 5. Juli morgens 6 Uhr
Übung.
Antreten sämtl. Mannschaften.
Das Kommando

Tapeten
neueste Muster — empfehle zu billigsten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt
Ernst Koch, Kierspe.

Frisch eingetroffen
Riesen-Schlangengurken.
1 Stück 10 und 15 Pfg.
ferner
Möhren, Erbsen, Dickenbohnen, Blumentohl, Suppengrün zu den billigsten Tagespreisen
Hugo Bender, Halver, Süßstr.

Tabakstaub
zur Vertilgung von Ungeziefer empfiehlt
Aug. Schäfermann, Halver.

Rucksäcke
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

M.-G.-V. Rotthausen.
Dirigent Herr A. Peters.
Sonntag, den 5. Juli 1914
feiert der
M.-G.-V. Rotthausen
sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
bestehend in
Konzert und Ball
im Festzelt der **Ww. Th. Husser zu Rotthausen.**
Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr.
Anfang des Balls abends 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.
Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind zu diesem Feste freundlichst eingeladen.
Entree zum Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mark
Konzert und Ball 1,25 Mark.
Getränke nach Belieben.

Für Landwirte!
Zur Lieferung von
Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen
und sämtlichen anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten
halte ich mich bestens empfohlen.
Ersatzteile halte stets vorrätig.
Wilh. Wasserfuhr, Anschlag.

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
Hüte, Mützen, Wäsche und Schlipse
empfiehlt in reicher Auswahl
Rob. Grüber, Halver.